



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
EIDGENÖSSISCHES AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 1. September 1951

Klasse 1161

Gesuch eingereicht: 23. Mai 1949, 18 Uhr. — Patent eingetragen: 15. Juni 1951.

HAUPTPATENT

Dr. Rudolf Bebié, Vaduz (Liechtenstein).

Gerät zum Färben der Lippen.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Gerät zum Färben der Lippen mit einem die Farbmasse enthaltenden, unter dem Einfluß eines axial verstellbaren Verdrängungsorganes stehenden Behälter, der mit einem 5 eine axiale Bohrung aufweisenden Kopfstück versehen ist, und zwar zeichnet sich die Erfindung dadurch aus, daß das Kopfstück lösbar mit dem Behälter verbunden ist, 10 zum Zwecke, ein bequemes Nachfüllen des Behälters zu ermöglichen.

Die Zeichnung zeigt vier Ausführungsbeispiele der Erfindung.

Fig. 1 ist ein Längsschnitt durch das erste 15 Beispiel und

Fig. 2 ein Querschnitt nach der Linie II—II der Fig. 1.

Fig. 3 veranschaulicht das zweite Beispiel im Längsschnitt und

20 Fig. 4 im Querschnitt nach der Linie IV—IV der Fig. 3.

Fig. 5 ist ein Längsschnitt durch das dritte Beispiel und

25 Fig. 6 ein Querschnitt gemäß der Linie VI—VI in der Fig. 5.

Fig. 7 stellt das vierte Ausführungsbeispiel im Längsschnitt und

Fig. 8 im Querschnitt gemäß der Linie VIII—VIII in der Fig. 7 dar.

30 Nach dem ersten Ausführungsbeispiel ist mit 1 ein Behälter aus durchsichtigem Material bezeichnet, der zur Aufnahme der streichfähige Konsistenz aufweisenden Farbmasse

dient. Der Behälterteil 1 hat eine innere Wandung 2, die undurchsichtig ist und die 35 bei 3 mit einem in vertikaler Richtung verlaufenden Schlitz versehen ist. Auf den Behälterteil 1 ist oben ein Kopfstück 4 geschraubt, das aus einer zylindrischen Basis herausragend einen Ansatz 5 hat, der einen 40 zylindrischen Hohlraum 6 aufweist. Der Übergang von der Mündung 7 zur rotationsellipsoidförmigen Materialfläche des Kopfstückes erfolgt ohne scharfe Kanten.

Im Behälter 1 ist ein Kolben 8 beweglich, 45 der mit einer Nase 9 in dem Schlitz 3 geführt ist und so im Behälter 1 gegen Verdrehung gesichert bleibt. Der Kolben 8 weist einen Schaft mit Außengewinde auf, welcher einen Teil eines vierteiligen Verstellorganes 50 10, 11, 13 bildet. Letzteres besitzt eine Hülse 10, deren Ringflansch 12 in einer zwischen den Behälterteilen 1 und 2 gebildeten Rille drehbar eingesetzt ist. Die Hülse 10 ist nach unten innerhalb des Behälters 1, 2 durch eine 55 fest mit ihr verbundene Kappe 13 abgeschlossen. 14 ist eine Verschlusskappe, die durch Schlitz 15 federnd auf dem Ansatz 5 gehalten ist. Diese Verschlusskappe 14 kann auch auf die Kappe 13 aufgesteckt werden, um 60 mit ihr das Verstellorgan 11 zu drehen und durch die Betätigung des Verstellorganes den Kolben 8 im Behälter 1, 2 zu verschieben. Zur Sicherung der Kappe 14 gegen Verdrehung auf der Kappe 13 dienen Rillen 14a 65 in der Kappe 14 und Rillen 13a in derjenigen 13.

Zum Füllen des Behälters 1, 2 mit Farbmasse wird das Kopfstück 4 samt Ansatz 5 und Verschlusskappe 14 aus dem Behälter herausgeschraubt.

5 Ist der Behälter 1, 2 gefüllt und das Kopfstück 4 wieder aufgeschraubt, so kann nach Abheben der Kappe 14 durch Verwendung dieser als Betätigungsmittel für das Verstellorgan 11 mittels des Kolbens 8 Farbmasse in den Hohlraum 6 gedrückt werden. Dann können die Lippen ohne besonderes Herauspressen der Farbe aus dem Hohlraum 6 mit der Mündungsöffnung 7 bestrichen werden. Durch den kantenlosen Übergang der Außenwandung des Kopfstückes 4 in die Mündungsöffnung 7, vornehmlich durch die ellipsoidartige Form des Überganges, wird eine gleichmäßige Verteilung der Farbe auf den Lippen ermöglicht.

20 Das Kopfstück 4 mit Ansatz 5 besteht aus einem schlechten Wärmeleiter, was nicht nur eine angenehme Empfindung beim Berühren der Lippen mit dem Gerät ergibt, sondern auch ein Schmelzen der Farbmasse (und damit ein Schmieren) durch die Lippenwärme, die sich bei Metall rasch auf die Farbmasse überträgt, verhindert.

Durch die durchsichtige äußere Wandung 1 des Behälters ist die Nase 9 des Kolbens 8 sichtbar, so daß an deren Stellung im Behälter die Menge der noch darin vorhandenen Farbmasse erkennbar ist.

Beim zweiten Ausführungsbeispiel sind zum ersten Beispiel analoge Teile gleich wie dort bezeichnet. Der Behälterteil 1 ist hier undurchsichtig und mit dem innern Wandungsteil 2 fest verbunden. Die Hülse 10 ist mit einer Kappe 16 fest verbunden. Diese Kappe schließt das Gerät und ist in einer Ringnut 17, die zwischen den Teilen 1 und 2 gebildet ist, mit ihrem Bördelrand drehbar geführt. 18 ist eine Verschlusskappe, die über die äußere Wandung 1 geschoben werden kann und sich über die ganze Länge des Gerätes bis zur Kappe 16 erstreckt. Diese Kappe 18 ist von quadratischem Querschnitt und hat abgerundete Kanten. In eine der

Seitenwände der Kappe 18 ist ein Spiegel 19 eingelassen.

Der Gebrauch des zweiten Ausführungsbeispiels des Gerätes ist gleich wie beim ersten Ausführungsbeispiel; nur kann beim Bestreichen der Lippen die Verschlusskappe 18 als Spiegel benutzt werden.

Beim dritten in den Fig. 5 und 6 gezeigten Ausführungsbeispiel ist die Wandung des Behälters 1 aus undurchsichtigem Material gebildet. Ein weiterer Unterschied gegenüber den beschriebenen Ausführungsbeispielen besteht darin, daß der Kolben 8 einen Fortsatz 20 besitzt, der in der einen Endstellung des Kolbens in den zylindrischen Hohlraum 6 des Ansatzes 5 hineinragt. Der Ansatz 5 besteht aus durchsichtigem Material, so daß der Fortsatz 20 in der Endstellung des Kolbens 8 sichtbar wird, so daß der Behälterinhalt von außen her kontrolliert werden kann.

Statt rund könnte der Kolben eckig ausgebildet sein und dementsprechend das Innere des Farbbehälters.

Die Betätigung des Verstellorganes kann mittels der Verschlusskappe 14 erfolgen, welche auf die Kappe 13 gesteckt wird (Fig. 5 strichpunktirt dargestellt), wobei ein Nocken 21 der Kappe 13 in eine Ausnehmung 22 der Verschlusskappe 14 greift und letztere gegen Verdrehung sichert.

Gemäß dem vierten Ausführungsbeispiel (Fig. 7 und 8) ist der Kolben 8 mit einer entgegen dem Kopfstück 4 gerichteten Hülse 11 versehen, welche wiederum als Verstellorgan dient. Das entsprechende Ende des Behälters 1 ist mit einem Innengewinde 26 versehen, welches mit einem Außengewinde der Hülse 11 zusammenwirkt. Das andere, dem Kolben entgegengesetzte Ende der Hülse 11 ist mittels einer Kappe 23 abgeschlossen, so daß ein Hohlraum 24 entsteht, welcher zur Aufbewahrung eines Reservelippenstiftes dient. Die Verbindung zwischen der Kappe 23 und Hülse 11 kann mittels eines Bajonettverschlusses erfolgen. Wird die Kappe 23 beim gleichzeitigen Festhalten des Behälters

1 verdreht, so verschiebt sich der Kolben 8 in axialer Richtung.

Das beschriebene Gerät weist folgende Vorteile auf:

- 5 1. Exaktere und gleichmäßigere Verteilung der Farbmasse auf den Lippen. Die Verteilung der Farbmasse auf den Lippen erfolgt durch ein entsprechend ausgebildetes Kopfstück, dessen Form und Festigkeit sich
10 — im Gegensatz zum weichen Lippenstift — nie verändert, weshalb die Lippen mit dem neuen Gerät stets exakt und gleichmäßig gefärbt werden können.

Temperaturunterschiede und damit Unterschiede in der Konsistenz der Farbmasse spielen keine wesentliche Rolle mehr, indem beim neuen Gerät die Farbmasse nicht zugleich als Zeichenstift dienen muß wie bei den bisherigen Geräten.

- 20 2. Bequemere Handhabung. Beim Gebrauch des Gerätes muß die Farbmasse nicht aus ihrer Umhüllung heraus, bzw. nach Gebrauch wieder in diese hineingeschraubt werden. Die Farbmasse braucht jeweils nur bis
25 zum Rand der Mündungsöffnung am oberen Ende des Kopfstückes vorgeschoben zu werden, wozu eine ganz minimale Drehung des am untern Ende des Gerätes vorgesehenen Betätigungsorganes erfolgt.

- 30 3. Hygienischer: Die Farbmasse ist gegen äußere Einflüsse, die unter Umständen eine Verunreinigung zur Folge haben können, besser geschützt.

Die elegante Form des Kopfstückes wirkt
35 ästhetischer als der aus dem Halter herausgeschraubte, mehr oder weniger deformierte Lippenstift.

4. Einfachere Nachfüllmöglichkeit: Nach
40 Losschrauben des Kopfstückes vom Farbmassebehälter kann derselbe mit jeder beliebigen Lippenschminke nachgefüllt werden. Das lästige Befestigen des Stiftes im Halter, wie es bei den bisher bekannten Lippenstift-
hülsen nötig ist, fällt weg.

45 PATENTANSPRUCH:

Gerät zum Färben der Lippen mit einem die Farbmasse enthaltenden, unter dem Ein-

fluß eines axial verstellbaren Verdrängungsorganes stehenden Behälter, der mit einem axialen Bohrung aufweisenden Kopfstück 50 versehen ist, dadurch gekennzeichnet, daß das Kopfstück lösbar mit dem Behälter verbunden ist, zum Zwecke, ein bequemes Nachfüllen des Behälters zu ermöglichen.

UNTERANSPRÜCHE:

55

1. Gerät nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Außenwandung des Kopfstückes sich gegen die zentral angeordnete Mündungsöffnung rotationsellipsoidartig verjüngt und ohne scharfe Kanten in 60 die Mündungsöffnung übergeht.

2. Gerät nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß dessen Kopfstück aus einem die Wärme schlechter als Metall leitenden Material be- 65 steht.

3. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Verdrängungsorgan als Kolben mit kreisförmigem Querschnitt ausgebildet ist, 70 der mindestens an einer Stelle seines Umfangs eine Ausbuchtung aufweist, welche in eine entsprechende Längsrille der Behälterwandung eingreift, zum Zwecke, ein ungewolltes Drehen des Kolbens im Behälter zu 75 verhindern.

4. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Verdrängungsorgan und das Innere des Farbmassebehälters von eckiger 80 Form sind.

5. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Verdrängungsorgan durch eine durchsichtige Stelle in der Behälterwandung 85 sichtbar ist zwecks Kontrolle des Behälterinhaltes.

6. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Farbmassebehälter zwei Wandun- 90 gen aufweist, von denen die äußere aus durchsichtigem Material besteht und die innere, undurchsichtige Wand in vertikaler Richtung eine schlitzartige Durchbrechung

besitzt, in welche die Kolbenausbuchtung eingreift, so daß die Bewegung des Kolbens und damit der Stand des Farbmassevorrates von außen durch die durchsichtige Wand kontrolliert werden kann.

7. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 bis 3 und 6, dadurch gekennzeichnet, daß dasselbe mit einem zwischen dem untern Rand der innern und einem nach innen vorspringenden Wandstück der äußern Behälterwand drehbar gelagerten Verstellorgan versehen ist.

8. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 bis 3 und 6 und 7, dadurch gekennzeichnet, daß das Verstellorgan vollständig im Innern des Behälters angeordnet ist.

9. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 bis 3 und 6 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß eine Verschlusskappe des Kopfstückes auf das untere Ende des Verstellorganes paßt, so daß sie nach Aufstecken auf dieses zur Betätigung des Verstellorganes durch Drehen benützt werden kann.

10. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß ein das untere Ende des Behälters abschließender Bodenteil mit dem äußersten Element des Verstellorganes fest und mit der

Wandung des Farbmassebehälters drehbeweglich verbunden ist. 30

11. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1, 2 und 10, dadurch gekennzeichnet, daß der ganze Behälter in eine Verschlusskappe hineingesteckt werden kann, wobei die Verschlusskappe zugleich als Träger für einen Spiegel dient. 35

12. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1, 2, 10 und 11, dadurch gekennzeichnet, daß der Spiegel auf der Außenseite der Verschlusskappe angeordnet ist. 40

13. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Behälterwandung einerseits mit einem Innengewinde versehen ist, in welches das Außengewinde einer mit dem Verdrängungsorgan fest verbundenen Hülse eingreift. 45

14. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1, 2 und 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Hülse einen ReserVELIPPENSTIFT enthält. 50

15. Gerät nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1, 2, 13 und 14, dadurch gekennzeichnet, daß der Innenraum der Hülse durch eine Kappe abgeschlossen ist, welche mit der Hülse durch Bajonettverschluß verbunden ist. 55

Dr. Rudolf Bebié.

Vertreter: Ernst Hablützel, Zürich.

Fig. 1

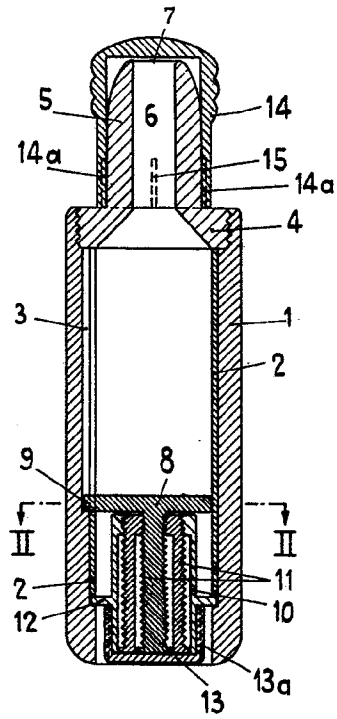


Fig. 3

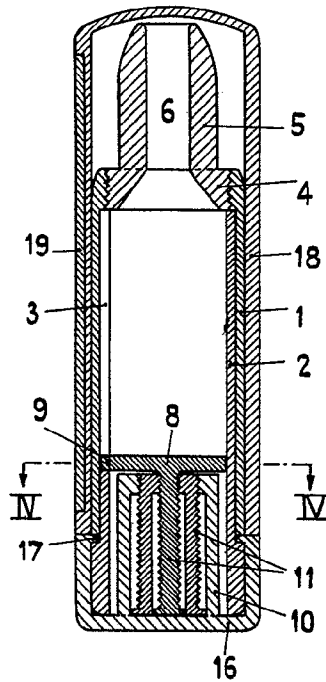


Fig. 2

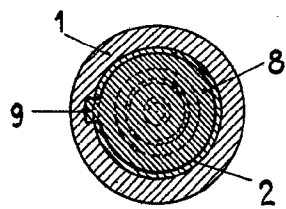


Fig. 4

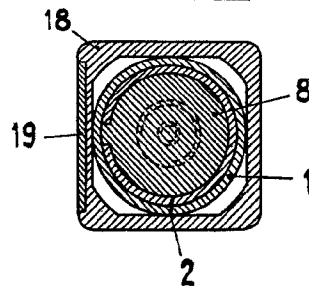


Fig. 5

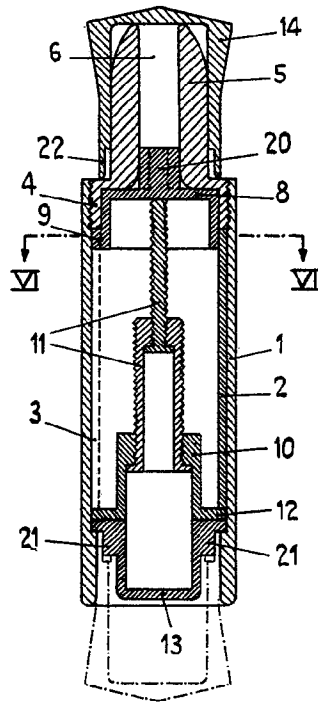


Fig. 7

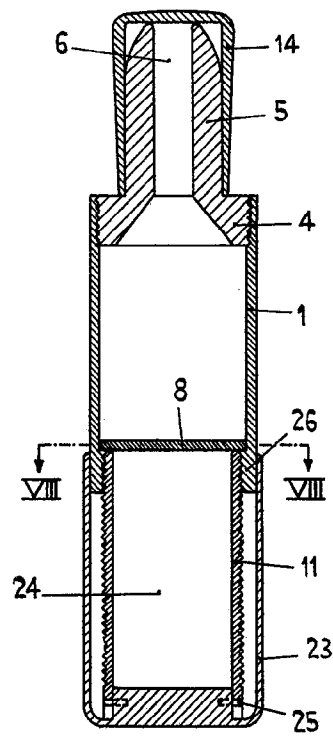


Fig. 6

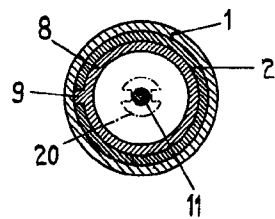


Fig. 8

